

Bisher kamen 26 Jungvögel zum Ausflug. Alle konnten beringt werden. Inzwischen gab es drei Rückmeldungen aus der näheren Umgebung. Der Brutplatz ist durch eine Alarmanlage gesichert.

Literatur

GROH, G. & N. SISCHKA (1970): Berichtigungen zu: »Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz«. — Mitteilungen der Pollichia (III) 17: 129-143. Bad Dürkheim.

Manuskript eingereicht am 1. September 1992.

Anschrift des Verfassers: Franz Stalla, Hohenzollernstraße 82, 6700 Ludwigshafen a. Rh.

Baumbrütende Mauersegler (*Apus apus*) im Hunsrück

von Frank Eislöffel

Während in Osteuropa und Skandinavien Baumbruten von Mauerseglern nicht ungewöhnlich sind, gelten sie in Mitteleuropa als Seltenheit. Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1980) sind Baumbrüter zwischen Rhein und Elbe seltene Ausnahmen. So wurden beispielsweise in Bayern, wo sie früher nicht selten waren, seit über 50 Jahren keine Baumbruten mehr festgestellt (WÜST 1982-1986).

Westlich des Rheins erfolgte bisher noch kein Nachweis (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Die Beobachtungen von SCHNEIDER (1982) im Soonwald gaben erste Hinweise auf mögliche Baumbruten im Hunsrück. Ein Nachweis konnte allerdings nicht erbracht werden. Auch KUNZ & SIMON (1987) weisen darauf hin, daß diese Frage immer noch ungeklärt ist.

Am 23. 07. 1991 beobachtete Verf. 7 km südwestlich der von SCHNEIDER (1982) genannten Stelle im NSG Im Eschen ca. 15 Mauersegler, die längere Zeit über dem alten und sehr lichten Baumbestand kreisten. Da die Fläche inmitten eines großen Waldgebietes (Soonwald) liegt und größere Ortschaften sich nicht in unmittelbarer Nähe befinden (Gemünden 6 km, Simmern 10 km, Sobernheim 14 km), war dies sehr auffällig. Eine weitere Nachsuche erfolgte jedoch nicht.

Nachdem G. MATTERN/Alsenz auf Hinweis des Verfassers Anfang Juli 1992 dort ebenfalls acht Exemplare gesehen hatte, konnten bei einer Kontrolle am 17. 07. 15 bis 20 Tiere beobachtet werden, die sich ständig im Luftraum des Gebietes aufhielten und auch bei einsetzender Dämmerung am Abend nicht abstrichen. Obwohl die Mauersegler bei ihren Nahrungsflügen nicht selten in den Baumbestand eintauchten, ergaben sich trotz der Suche nach Höhlenbäumen zunächst keine weiteren Hinweise. Die Beobachtung der Tiere in dem unübersichtlichen Baumbestand erwies sich als schwierig. Am 20. 07. 1992 wurde das Gebiet dann nochmals ausgiebig abgesucht. Dabei wurde festgestellt, daß die Mauersegler immer wieder eine große, alte Esche (*Fraxinus excelsior*) umkreisten und zum Teil für Sekundenbruchteile auf Ästen bzw. vor allem am Stamm landeten. Drei Exemplare landeten kurz am Eingang einer alten Buntspechthöhle (*Dendrocopos major*) mit leicht wulstigem Eingang und schauten in diese hinein, allerdings ohne dabei erkennbar Futter einzutragen oder sogar hineinzuschlüpfen. An einer benachbart stehenden Esche wurde ebenfalls einmal ein Landen an einem Höhleneingang beobachtet. Nach längerer Beobachtungszeit konnten dann von G. MATTERN und Verf. zwei junge Mauersegler beobachtet werden, die in der erstbeschriebenen Höhle saßen und hinaus-schauten. Damit wurde der erste Nachweis einer Mauersegler-Baumbrut in Rheinland-Pfalz und allgemein westlich des Rheins erbracht. Die Bruthöhle ist eine alte Buntspechthöhle mit einem leicht wulstigen Eingang von 6-7 cm Durchmesser. Sie befindet sich in 12-13 m Höhe in einer ca. 20 m hohen Esche. Die Stammdicke im Bereich der Höhle beträgt ca. 30 cm Durchmesser. Während die beiden jungen Mauersegler noch in ihrer Höhle saßen, waren ca. 25 Ex. über dem Gebiet kreisend zu beobachten. Wahrscheinlich handelte es sich dabei zum Teil schon um Familienverbände. Die in der Nachbarschaft der Bruthöhle befindlichen Höhlen machten ebenfalls den Eindruck, benutzt gewesen zu sein, schienen aber bereits verlassen. Nach der Zahl der insgesamt im Gebiet angetroffenen Tiere und der Zahl geeignet erscheinender Bruthöhlen kann das Vorkommen auf mindestens 3-5 Brutpaare geschätzt werden.

Das Gebiet ist ein nordwestexponierter, flach geneigter Hang, der sich von 470 bis 500 m ü. NN erstreckt. Darauf stockt ein Mischbestand aus alten Eschen, Stieleichen (*Quercus robur*) und Buchen (*Fagus sylvatica*), die so licht stehen, daß das Gelände einen parkartigen Charakter mit großen Wiesenflächen hat. Die Entstehungsgeschichte des Eschen wird von SCHREIBER (1990) ausführlich beschrieben. Die Umgebung des Gebietes bestand bis in die jüngste Vergangenheit aus einem Mosaik von alten Buchenbeständen, jungen Aufforstungsflächen und hauptsächlich Fichtenbeständen (*Picea abies*). Aktuell dominieren jedoch große Windwurfflächen als Folge der großen Sturmkatastrophe von 1990, wodurch das Areal einen sehr offenen Charakter erhält. Gerade durch die großen derzeit existenten Windwurfflächen könnten sich an weiteren Örtlichkeiten des Hunsrücks oder der anderen Mittelgebirge ebenfalls günstige Ansiedlungsmöglichkeiten für baumbrütende Mauersegler ergeben. Es sollte daher in Zukunft verstärkt auf Baumbruten des Mauerseglers geachtet werden.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas 9. Columbiformes bis Piciformes. — 1148 S., Wiesbaden.
- KUNZ, A. & L. SIMON (1987): Die Vögel in Rheinland-Pfalz. Eine Übersicht. — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 4 (3): 353-657. Landau.
- SCHNEIDER, W. (1982): Baumbrütende Mauersegler (*Apus apus*) im Soonwald? — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 2 (3): 547-548. Landau.
- SCHREIBER, B. (1990): Der Artenrückgang der Blüten- und Farnpflanzen im Nahe-Hunsrück-Gebiet. — Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Bad Kreuznach 25/1 u. 2. — Bad Kreuznach. (Teilband 2, S. 563-581: Kap. Eschen und Schwarzenbruch im Großen Soon)
- WÜST, W. (1982-1986): Avifauna Bavariae. — 1449 S., München.

Manuskript eingereicht am 22. Juli 1992.

Anschrift des Verfassers: Frank Eislöffel, Ellerbachstraße 3, 6551 Rüdesheim

Ein partiell-albinotisches Braunes Langohr (*Plecotus auritus* (LINNAEUS, 1758)) aus dem Idarwald (Rheinland-Pfalz)

von **Andreas Kiefer**

Nachdem LEHNERT (1991) ein total-albinotisches Braunes Langohr, *Plecotus auritus* (LINNAEUS, 1758) aus Berlin beschrieben hatte, konnte erstmals auch in Rheinland-Pfalz ein partiell-albinotisches Exemplar entdeckt werden. Am 18. 09. 1991 führten Frau Heidrun KERN und Verf. einen Netzfang vor einem stillgelegten Schieferstollen im Idarwald durch. Dieser Stollen hat einen schachtartigen Einflug der Größe von ca. 2 m x 4 m. Er ist als Winterquartier von bis zu 18 Fledermäusen in fünf Arten (*Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797), *Myotis mystacinus* (KUHL, 1819) und *Myotis brandti* (EVERSMANN, 1845), *Myotis daubentoni* (KUHL, 1819) und *Plecotus auritus*) bekannt. An

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Eislöffel Frank

Artikel/Article: [Baumbrütende Mauersegler \(*Apus apus*\) im Hunsrück
1167-1169](#)